Nach wochenlanger Ruhe nahm US-Armee Übungsflüge wieder auf – Anwohner: „Der blanke Terror"

„Präzisionsanflüge" in Richtung Katterbach

Armeesprecherin: Alles genehmigt – Für Erhalt der Lizenzen der Piloten unbedingt notwendig

ANSBACH (mik) – Nach wochenlanger Ruhe hat die US-Armee die Übungsflüge mit ihren Hubschraubern wieder aufgenommen. An den vergangenen zwei Tagen wurden Dutzende von „Präzisionsanflügen" zum Katterbacher Flugplatz registriert. Anwohner in Wicklesgreuth und Heilsbronn, die auf der so genannten „Leitstrahl"-Flugroute wohnen, klagen: „Der blanke Terror." Die Armeesprecherin weist dagegen darauf hin, dass rechtlich alles einwandfrei sei und für die Flüge Genehmigungen existieren.

„Trügerisch" bezeichneten die Anwohner in Wicklesgreuth die wochenlange Ruhe. Denn jetzt werde ihnen von der US-Armee wieder gezeigt, „dass sie noch im Lande sind und ohne Rücksicht auf die Bevölkerung mit nur einem einzigen Hubschrauber einen ganzen Nachmittag lang provokativ den Lärmterror verbreiten" könnten. Dabei habe es sich um sogenannte „Präzisionsanflüge" auf „Leitstrahl-Routen" gehandelt, die genau über ihr Haus der Wicklesgreuther Siedlung geführt haben.

Die genervten Anwohner haben die Lärmemissionen mit einem privaten Messgerät gemessen und dabei etwa am 23. Februar zwischen 12 Uhr und 16.54 Uhr insgesamt 15 Flüge mit Schallwerten zwischen 69,2 und 77 Dezibel festgestellt. „Nach deutscher Lärmschutzverordnung dürfen es über geschlossenen Ortschaften nicht mehr als 55 Dezibel sein", betonen sie. Am Mittwoch gingen die Übungsflüge unvermindert weiter. Die Flughöhe schätzten sie dabei auf „höchstens 50 Meter über dem Grund". Ihre Befürchtung: „Muss erst einer über den Häusern abstürzen, bevor ein Überflugverbot kommt?"

Es habe sich um Black-Hawk-Hubschrauber gehandelt, bestätigte die zuständige Sprecherin der US-Armee in Illesheim, Helga Moser. Der „Leitstrahl", wie die genaue Anflugsroute in der Pilotensprache genannt wird, führte auch über Heilsbronn und Wicklesgreuth. Dabei würden die Piloten in einem präzisen Sinkflug, der sich genau nach den Anweisungen der Fluglotsen richte, nach Katterbach fliegen. Da dies „dicht besiedeltes Gebiet" sei, zeigte sie Verständnis für die Verärgerung der Leute.

Die vorgeschriebene Flugroute wurde dabei immer eingehalten, die Flughöhe lag „unter 3000 Fuß". Genauere Angaben konnte die Pressesprecherin aber nicht machen. Jedenfalls sei dies alles vom Luftwaffenamt im Köln genehmigt, betonte Moser. Allerdings nicht mit Einzelgenehmigungen, die vorher eingeholt wurden, erklärte Moser auf FLZ-Nachfrage, sondern per „Dauergenehmigung".

Außer Leitstrahl-Übungen nur wenig Flugverkehr

Diese Übungsflüge seien für die Hubschrauberpiloten, die ihre Fluglizenzen erhalten wollten, unbedingt notwendig, versicherte die Pressesprecherin. Auch für die Abstimmung zwischen Piloten und Fluglotsen seien sie wichtig. Es habe sich aber am Dienstag, 23. Februar, nur um einen einzigen Hubschrauber und am Mittwoch um zwei gehandelt. „Sonst herrscht ja derzeit wenig Flugbetrieb", erklärte die Sprecherin der US-Armee.

Fränkische Landeszeitung, 25. Februar 2010